

Newsletter 35, Juli 2022

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Leserinnen und Leser!

2007 wurde die Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Form einer freiwilligen Kooperation zwischen den großen stationären Trägereinrichtungen und der Stadt Wien ins Leben gerufen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Allianzpartner*innen wurde am 31. Mai 2022, im Rahmen einer feierlichen Enquete im Wiener Rathaus, für weitere fünf Jahre verlängert. Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie in unserem ersten Beitrag. In der Rubrik „**Aktuelles aus der Wiener Allianz**“ berichten wir außerdem über den letzten virtuellen Workshop, der zum Themenschwerpunkt „Gesundheit am Arbeitsplatz“ stattgefunden hat, sowie über die beiden Communities of Practice der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung. Dieses Lern- und Austauschformat wurde im letzten Jahr ins Leben gerufen und erfreut sich großen Zuspruchs.

In der Rubrik „**Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis**“ finden Sie interessante Berichte über abgeschlossene bzw. laufende Initiativen sowie Informationen über Weiterbildungen im Bereich der Gesundheitsförderung.

Die Rubrik „**Nationales**“ umfasst diesmal eine ganze Fülle an Beiträgen zu verschiedenen Leitfäden, Maßnahmen und Projekten zur Förderung der Gesundheit und Stärkung der Gesundheitskompetenz von Patient*innen, Bewohner*innen sowie Mitarbeiter*innen und auch für die Region. Neben einem Bericht über die 24. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz, erwartet Sie im Newsletter außerdem eine Reihe von Ankündigungen und Hinweisen zu Veranstaltungen, die dann im Herbst stattfinden werden.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und einen angenehmen Sommer! Wir freuen uns auf den weiteren Austausch und die Zusammenarbeit mit Ihnen im Rahmen der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen!

Mag.^a Ursula Hübel
Wiener Gesundheitsförderung – WiG
und

Birgit Metzler, Bakk.^a MA
Gesundheit Österreich GmbH

Inhalt

Editorial	1
Aktuelles aus der Wiener Allianz	
Wiener Allianz für Gesundheitsförderung startete mit Enquete in die nächste Phase	2
Gesundheit am Arbeitsplatz	3
Communities of Practice	3
Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis	
Gesundheitstag 2022 in der Pflege Meidling	4
Wien setzt mit eigener Demenzstrategie ein Zeichen	5
Gemeinsam stark gegen Gewalt	6
Aktuelles aus der Selbsthilfe-Unterstützungsstelle SUS-Wien	6
Nachlese Wiener Selbsthilfe Konferenz 2022	7
Weiterbildungen im Bereich Gesundheitsförderung	8
Nationales	
Qualitätsstandards für die Gemeinschaftsverpflegung	8
Gesundheitsförderliches Home-Office	8
Leitfaden „Neue Bilder des Alter(n)s“	9
Community Nursing in Österreich	9
Caring Communities for Future	10
Partizipativer Strategieprozess Zukunft Gesundheitsförderung	10
Gesundheitskompetenz bei Gesundheitsberufen	10
Nachlese: 24. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz	11
Ankündigung: Wiener Gesundheitsförderungskonferenz	11
Ankündigung: 26. ONGKG-Konferenz	11
Ankündigung: 7. ÖPGK-Konferenz	12
Veranstaltungshinweise	13
Impressum	13



Wiener Allianz für Gesundheitsförderung startete mit Enquete in die nächste Phase

Allianz Enquete im Wiener Rathaus machte deutlich: Gesundheitsförderung in Spitälern, Pflegeeinrichtungen und Senior*innen-Wohneinrichtungen ist relevanter denn je.

15 Jahre der Zusammenarbeit der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen haben rund 130 Teilnehmer*innen bei einer Enquete im Wiener Rathaus sowie via Online-Übertragung Revue passieren lassen. Der Blick wurde aber auch – gemeinsam mit den Allianzpartner*innen und hochkarätigen Vortragenden aus Österreich und der Schweiz – in die Zukunft der Gesundheitsförderung im Setting Krankenhaus gerichtet. Einhelliger Tenor dabei war, dass Gesundheitsförderung in Spitälern, Pflegeeinrichtungen und Senior*innen-Wohneinrichtungen heute relevanter denn je ist, denn die Belastungen für Mitarbeiter*innen im Gesundheits- und Pflegebereich sind in der Pandemie so hoch wie nie und auch für Patient*innen sowie für Bewohner*innen ist die Situation schwierig und belastend. Peter Hacker, Wiener Stadtrat für Gesundheit, Soziales und Sport eröffnete die Enquete und bedankte sich für die langjährige Zusammenarbeit über Träger*innengrenzen hinweg. „Durch die Beharrlichkeit der Allianzpartner*innen wird ein wesentlicher Beitrag für die Gesundheit der Menschen in dieser Stadt geleistet – insbesondere auch für benachteiligte Gruppen.“ Dennis Beck, Geschäftsführer der Wiener Gesundheitsförderung – WiG, unterstrich den hohen Stellenwert des Netzwerkes. „Die Wiener Gesundheitsförderung – WiG koordiniert die Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen seit über einem Jahrzehnt. Umso mehr freut es mich, dass alle Allianzpartner*innen die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft, die mittels Gesundheitsförderung bearbeitet werden können, gemeinsam angehen und fortsetzen“, so Beck. Besiegelt wurde dieses Vorhaben im Rahmen der Allianz Enquete am 31. Mai mit der feierlichen Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung für weitere fünf Jahre.



© David Bohmann. Vertreter*innen der Allianzpartner*innen gemeinsam mit Stadtrat Peter Hacker nach der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung.

Keynotes widmeten sich großen Gesundheits-Herausforderungen und Zukunftsthemen der Gesundheitsförderung

Zwei Vorträge bereicherten die Wiener Allianz Enquete inhaltlich mit Ausführungen zu zentralen Handlungsfeldern für ein zukunftsfähiges und gesundheitsförderndes Gesundheitssystem – auf internationaler ebenso wie auf nationaler Ebene.

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ h.c. Ilona Kickbusch, Leiterin des globalen Gesundheitsprogramms am Hochschulinstitut für internationale Studien und Entwicklung in Genf und Mitentwicklerin der Ottawa Charta für Gesundheitsförderung berichtete im Rahmen ihres Vortrages darüber, dass Gesundheitsförderung und das Ansetzen an den Einflussfaktoren auf die Gesundheit – wie beispielsweise Ernährung, Umwelt oder Marketing für ungesunde Produkte – von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erstmals als die Top-Priorität definiert werden. Global gesehen fließen nur drei Prozent der Gesundheitsbudgets in die Bereiche Gesundheitsförderung und Prävention, mit einer Steigerung könnte die globale Krankheitslast auf die Hälfte reduziert werden. Kickbusch unterstrich in dem Zusammenhang, dass „die Stadt Wien über einen langen Zeitraum hinweg nachhaltig in die Gesundheitsförderung – auch im Gesundheitssystem – investiert hat. Dies gilt es unbedingt aufrechtzuerhalten“. Wichtig sei dabei das integrative Management gesundheitlicher Risiken (One Health), also die gleichzeitige Betrachtung der Gesundheit von Menschen sowie Tieren, Umweltschutz, Lebensmittelsicherheit und Internationalem Handel.



© David Bohmann. Die beiden Keynote-Vortragenden, Peter Nowak und Ilona Kickbusch

Über „Zukunftsthemen der Gesundheitsförderung: Vision und Handlungsfelder für Wien und Österreich“ sprach **Mag. Dr. Peter Nowak**, Leiter des neu gegründeten Kompetenzzentrums Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem an der Gesundheit Österreich GmbH. „Die großen Herausforderungen durch die Pandemie, die Digitalisierung und den Klimawandel werden starke und gemeinsam getragene Führung, höhere Investitionen und nachhaltige Verankerung dieser Aufgaben in den gesetzlichen Rahmenbedingungen und den Aus- und Weiterbildungen der Gesundheitsberufe brauchen“, betonte Nowak. „Viele Initiativen und gemeinsame Projekte haben gezeigt, dass große Erfolge möglich sind, aber diese brauchen die Überführung in breitenwirksame Umsetzung in den Routinebetrieb. Das große Engagement der Wiener Allianz Einrichtungen von der obersten Führung bis zu den einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird hier einen entscheidenden Beitrag zur Re-Orientierung im Sinne der Ottawa-Charter leisten können“, richtete Nowak den Blick in die Zukunft.

Diese Erkenntnisse und künftigen Herausforderungen wurden im Anschluss bei einer Podiumsdiskussion von den Allianzpartner*innen und Vortragenden intensiv diskutiert. Dennis Beck (Geschäftsführer der Wiener Gesundheitsförderung – WiG), Oberin Gabriele Thür, MBA (Leiterin des Bereiches Gesundheits- und Krankenpflege, Wiener Gesundheitsverbund: Teilunternehmung Pflegewohnhäuser und Geriatriezentren mit sozialmedizinischer Betreuung), Mag.^a Christine Heissenberger (Direktorin Haus Margareten, Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser), Dr.ⁱⁿ Sigrid Pils (Wiener Pflege- und Patient*innenanwältin) und Dr.ⁱⁿ Elisabeth Zwettler (Ärztliche Direktorin Hanusch-Krankenhaus, Medizini-

sche Leiterin des Gesundheitsverbunds der Österreichischen Gesundheitskasse) machten in der Podiumsdiskussion einmal mehr deutlich, wie wichtig insbesondere eine Neuausrichtung der Gesundheitseinrichtungen auf Aufgaben der Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz in den nächsten Jahren sein wird.

Rückblick: Projekt „Sagen – Fragen – Verstehen“

Ein Highlight der letzten Jahre der Kooperation war für viele Beteiligte das Projekt „Sagen – Fragen – Verstehen“ zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität. Zehn Pilotabteilungen der Allianzpartner*innen haben sich an diesem trägerübergreifenden Projekt von 2018 bis 2021 beteiligt und vor allem von den qualitätsgesicherten Kommunikationstrainings für Mitarbeiter*innen mit Schauspielpatient*innen profitiert und Impulse in den Regelbetrieb mitgenommen. Ein Austausch von Praktiker*innen findet im Rahmen der Allianz nach wie vor statt.

Mehr Informationen zur Enquete sowie eine Nachschau finden Sie hier: www.allianz-gf-wien.at/aktivitaeten/veranstaltungen/enquete-15-15-jahre-wiener-allianz-fuer-gesundheitsfoerderung-in-gesundheitseinrichtungen.html

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

Gesundheit am Arbeitsplatz

Am 28. April 2022 fand zu diesem Themenschwerpunkt ein virtueller Workshop der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen statt.

Wie wichtig der Schutz der Gesundheit sowie die Sicherheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter*innen von Gesundheitseinrichtungen für ein funktionierendes Gesundheitssystem sind, wurde uns durch die Covid-19-Pandemie deutlich vor Augen geführt. Schon davor gehörte der Gesundheitssektor zu den Arbeitsbereichen mit dem höchsten Gefahrenpotential. Die physischen und psychischen Belastungen für die Mitarbeiter*innen haben seither deutlich zugenommen.

Im Rahmen des Workshops wurden entlang eines Fachinputs und konkreter Praxisbeispiele Möglichkeiten aufgezeigt, wie im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung und auch auf individueller Ebene, diesen Belastungen entgegengewirkt werden kann.



Im Workshop generierte Wordcloud zu Erholungsaktivitäten, die die Teilnehmer*innen typischerweise im Laufe eines Tages machen.

Den Auftakt machte ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Blasche, klinischer Psychologe, Gesundheitspsychologe und Psychotherapeut, von der Medizinischen Universität Wien, Zentrum für Public Health, mit einem Vortrag zu **Grundlagen und Praxis der Erholung**. Ursula May, Leiterin der Abteilung "Gesundheitsförderung, Wiedereingliederung und Diversität" und Dr. Christian Lackinger, Fachexperte für betriebliche Gesundheitsförderung, gewährten anschließend einen Einblick in das Pilotprojekt **Gesundheitszirkel NEU im KWP**, das vorerst in drei Einrichtungen des Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser (KWP) erfolgreich umgesetzt wurde. Als zweites Praxisbeispiel lieferte Mag.^a Jutta Olev, MA, Gesundheits- und Arbeitspsychologin, vom Institut für Frauen- und Männergesundheit, FEM Süd, danach einen Erfahrungsbericht zur **Resilienzstärkung für Führungskräfte des mittleren Managements des Wiener Gesundheitsverbundes**.

Die Teilnehmer*innen hatten während des Workshops immer wieder Gelegenheit, sich in Kleingruppen und im Plenum zu spezifischen Fragen und zu eigenen Erfahrungen auszutauschen. Eine umfassende Nachbereitung des Workshops finden Sie hier: www.allianz-gf-wien.at/aktivitaeten/veranstaltungen/gesundheit-am-arbeitsplatz.html

Buchtip

Gerhard Blasche (2020) „**Erholung 4.0**“ Maudrich Verlag.



Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
kontakt@allianz-gf-wien.at

Communities of Practice (CoP)

CoP "Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität"

Am 16. Mai hat einer von zwei für 2022 geplanten Terminen für die Community of Practice (CoP) zum Thema „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“ stattgefunden. Das Treffen wurde dazu genutzt, dass unterschiedliche Fallbringer*innen Problemstellungen einführen konnten, mit denen sie aktuell in der Praxis konfrontiert sind. Im Anschluss daran wurde hierzu gemeinsam in der Gruppe systematisch an entsprechenden Lösungsstrategien gearbeitet. Die CoP „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“ wird seit 2021 umgesetzt und mittlerweile mit den nun beteiligten Personen als geschlossene Gruppe fortgesetzt, um Feedback und eigene Fragen in einem geschützten Rahmen zu ermöglichen. Im Anschluss an die kollegialen Fallberatungen wurde in einem zweiten Teil von Mag.^a Dr.ⁱⁿ Marlene Sator, Gesundheit Österreich GmbH, den CoP-Mitgliedern ein Überblick zu Aktivitäten der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) zur Verbesserung der

Gesprächsqualität gegeben. Weiterführende Informationen hierzu finden sie unter: <https://oepgk.at/gute-gespraechesqualitaet-im-gesundheitssystem>

CoP „Diversität“

Eine zweite Community of Practice zum Thema „Diversität“ befindet sich aktuell in der Konsolidierungsphase. Diversität soll hier in der gemeinsamen Auseinandersetzung als Rahmenthema offen bleiben für die Vielfalt an Dimensionen, die diesem Begriff inhärent sind, wie z. B. Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Sprache, Kultur. Übergeordnetes Ziel einer CoP in der Wiener Allianz ist es, die praktische Arbeit rund um ein gemeinsames Gesundheitsförderungsanliegen organisationsübergreifend nachhaltig weiterzuentwickeln und zu unterstützen. Die CoP richtet sich an Praktiker*innen aus Wiener Gesundheitseinrichtungen, die bereits mit dem jeweiligen Thema befasst sind und in diesem Bereich Maßnahmen umsetzen bzw. umgesetzt haben (z. B. Projekte, Initiativen) oder bereits in diesem Bereich Routinen etabliert haben. Alle Teilnehmenden sollen bereits praktische Erfahrungen einbringen können.

In den Einrichtungen der Wiener Allianz und anderen Wiener Gesundheitseinrichtungen wurden bereits potenziell interessierte Personen identifiziert und angesprochen. Für die Community of Practice „Diversität“ ist im September 2022 ein Kickoff-Workshop geplant, bei dem ein Kennenlernen, ein Vorstellen der beteiligten Initiativen und ein Festlegen der Art des weiteren Austausches im Vordergrund stehen werden. Es sollen zumindest zwei jährliche Treffen stattfinden. Ein erster Folge-Workshop, mit einem vertieften Austausch, wäre mit November oder Dezember 2022 anvisiert.

Bis zum 16. August 2022 gibt es für Interessierte noch die Gelegenheit, sich für eine Beteiligung an der CoP „Diversität“ unter kontakt@allianz-gf-wien.at anzumelden.

Mehr Informationen zu den Communities of Practice [finden Sie hier](#).

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
kontakt@allianz-gf-wien.at

Gesundheitstag 2022 in der Pflege Meidling

Am 13. und 16. Mai konnten nach pandemiebedingter Pause erstmals wieder Gesundheitstage in der Pflege Meidling stattfinden.

Dieses Jahr stand die Herzgesundheit im Fokus. Nach dem Motto „**Hör auf dein Herz**“ haben Fachkräfte des Hauses in Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartner*innen ein buntes Programm geboten. Dabei wurde der Bogen von Ernährung über Bewegungsaspekte bis hin zu Herz und Psyche gespannt. Darüber hinaus bestand Gelegenheit, die eigenen Vitalwerte, die Herzratenvariabilität oder auch die Venendruckfunktion messen zu lassen und deren Bedeutung kennen zu lernen.

Hinsichtlich Ernährung wurde auf eine herzgesunde Kost eingegangen und Informationsmaterial zu Ernährungsmaßnahmen bei Bluthochdruck bereitgelegt: Merkblätter über salzarme Ernährung, eine Getränkliste an geeigneten Mineralwässern hinsichtlich z. B. Natriumgehalt und Gewürze als Alternative zu Salz. Ein Salzratespiel sollte zum Nachdenken über den eigenen Salzkonsum anregen und aufzeigen, welche Lebensmittel mehr Salz enthalten, als man glauben würde. Als hausinterne

Kostprobe wurde seitens der Küche ein salzreicher, mit schmackhaften Kräutern zubereiteter Topfen-Gemüse-Aufstrich angeboten.

Am Stand „**Herz und Psyche**“ gab es Informationen zu den Zusammenhängen zwischen Herz-Kreislaufkrankungen, Psyche und Umwelt sowie Tipps zum Umgang mit Belastungen und Stress. Anhand einer Herzratenvariabilitätsmessung konnte die individuelle Stressbelastung objektiv dargestellt und die Beeinflussbarkeit dieser mittels Atem- und Entspannungstechniken sichtbar gemacht werden. Des Weiteren war es möglich, vielfältiges Informationsmaterial zum Einfluss von Alkohol und Nikotin auf die (Herz-)Gesundheit durchzublätern und persönliche Beratung in Anspruch zu nehmen.

Wie wir alle wissen, ist Bewegung ein wesentlicher Gesundheitsfaktor, dies trifft auch auf die Herzgesundheit zu. An drei Ständen wurde daher der Schwerpunkt auf **gesundheitswirksame Bewegung** gelegt. Merkblätter und Broschüren zum Thema Sport bei Bluthochdruck waren ebenso erhältlich wie allgemeine Bewegungsempfehlungen. Eine Demonstration geeigneter kreislaufwirksamer Übungen sollte anregen, sich und der Gesundheit Gutes zu tun. Eine externe Trainerin hat am Gesundheitstag Gelegenheit geboten, das Nordic Walking Training auszuprobieren. Die richtige Technik, eine aufrechte, entspannte Körperhaltung und die nötige Freude an der Bewegung standen beim Üben im Fokus. Des Weiteren hat sich eine Finesseinrichtung mit Schwerpunkt auf gesundheitsorientiertem Training vorgestellt und ihre Übungsschwerpunkte vermittelt: Es gab Anregung, Übungen mit verschiedensten Fitnessstools zu erproben. Dabei sind manche Besucher*innen durchaus ins Schwitzen gekommen.



Den Mitarbeiter*innen wurde auch verschiedenstes **Infomaterial** offeriert: Broschüren des Österreichischen Herzfonds mit einem geeigneten Herzinfarkt-Risikotest sowie Informationen zur Vorsorgeuntersuchung, die auch dieses Jahr wieder in der Pflege Meidling stattfinden wird. Wenn es um die Herzgesundheit geht, spielt nicht zuletzt auch die **Venenfitness** eine große Rolle. Es ist uns gelungen, zwei externe Unterstützer*innen zu gewinnen, die eine Venendruckmessung mittels Licht-Reflexions-Rheographie durchführten. Dieses Screening erfuhr sehr großen Zuspruch. Eine erste Beratung zur eigenen Venenfitness sowie etwaige Produktinformationen rundeten dieses Angebot ab. Das Ambulanzteam des Hauses hat auch heuer wieder Gelegenheit geboten, die eigenen Vitalwerte, Puls und Blutdruck sowie Cholesterin und Blutzuckerwerte zu ermitteln. Auch dieses Angebot wurde gerne und rege genutzt.

In der Pflege Meidling werden den Kolleg*innen seit der Eröffnung unterschiedlichste **gesundheitsfördernde Maßnahmen** offeriert, die bei Bedarf ergänzt, verändert oder angepasst werden. Dazu zählt aktuell etwa Wirbelsäulenturnen, das bei Schönwetter am Dachgarten abgehalten wird, ein 15-Minuten-Training, welches direkt auf den Stationen stattfindet und auf diesem Weg möglichst vielen Mitarbeiter*innen zugänglich gemacht werden soll, sowie vitaminreiche Obstschalen, die direkt in die verschiedenen Bereiche geliefert werden, um einige Beispiele zu nennen.

Dank dem interprofessionellen Zusammenwirken vieler Berufsgruppen, dem Einsatz externer Partner*innen und einer ausgereiften Organisation konnte der rege Besucher*innenstrom optimal bewältigt werden. Diese Gesundheitsveranstaltung hat dazu beigetragen, dass Mitarbeiter*innen verschiedenster Berufsgruppen angesprochen und erreicht werden konnten. Vorbeugen und gut Vorsorgen, möglichst „pumperlgund“ zu bleiben, scheint vielen Kolleginnen und Kollegen eine Herzensangelegenheit zu sein!

Andrea Weißmann, Ansprechperson für Gesundheitsförderung
Pflege Meidling
andrea.weissmann@gesundheitsverbund.at

Wien setzt mit eigener Demenzstrategie ein Zeichen

Rund 30.000 Wiener*innen sind aktuell von Demenz betroffen. Für das Jahr 2050 wird mit einer Verdoppelung gerechnet, also rund 60.000 Betroffenen in Wien. Mit der Wiener Demenzstrategie stellt sich Wien als Großstadt den damit verbundenen Herausforderungen.

Die Wiener Demenzstrategie soll allen Akteur*innen Orientierung geben, um bestehende Angebote für ein gutes Leben mit Demenz weiterzuentwickeln. Zentrale Schlüsselthemen sind Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Diese sollen für Menschen mit Demenz und ihren Bezugspersonen erhalten werden. Auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben soll so lange wie möglich gewährleistet sein. Auf Basis der Strategie werden in den nächsten Jahren Lösungen erarbeitet und weitere Angebote geschaffen – mit dem klaren Ziel, 2035 eine der demenzfreundlichsten Städte der Welt zu sein.

Koordiniert wurde die Entwicklung der Wiener Demenzstrategie von der Plattform Demenzfreundliches Wien und Wien für Senior*innen, dem Team der Senior*innenbeauftragten der Stadt Wien, Sabine Hofer-Gruber.

Bewusstseinsbildung, Lebensorte, Teilhabe und Unterstützungsangebote

Vier Handlungsfelder bilden die wichtigsten Lebensbereiche ab. Erarbeitet wurden diese von Expert*innen aus rund 70 Organisationen und den demenzfreundlichen Bezirken gemeinsam mit Betroffenen und Bezugspersonen. Die Handlungsfelder beschreiben die Situation von Menschen mit Demenz in der Stadt und definieren, wie die Stadt Wien für sie noch lebenswerter werden kann.

Kern der Wiener Demenzstrategie ist die Bewusstseinsbildung unter allen Bewohner*innen der Stadt. Je mehr Menschen über Demenz Bescheid wissen desto besser für alle. Das schafft Solidarität zwischen allen Bürgerinnen und Bürgern, die Teilhabe von Betroffenen und ihren

Bezugspersonen und einen niederschweligen Zugang zu zahlreichen Angeboten.

Durch die Bewusstseinsmachung, die Sensibilisierung der Bevölkerung und auch die Schulung von Mitarbeiter*innen in öffentlichen Stellen lässt sich im täglichen Miteinander auf herausfordernde und ungewohnte Situationen passend reagieren.



© David Bohmann. Die Wiener Demenzstrategie wurde im Rahmen eines Netzwerktreffens der Plattform Demenzfreundliches Wien von Stadtrat Peter Hacker und der Senior*innenbeauftragten der Stadt Wien Sabine Hofer-Gruber präsentiert.

Gemeinsam unter dem Dach der Plattform Demenzfreundliches Wien

Die Plattform Demenzfreundliches Wien ist ein Bogen, den die Stadt Wien über alle Initiativen spannt, die sich zum Thema Demenzfreundlichkeit engagieren. Der Fokus liegt auf der Gestaltung der bestmöglichen Lebenswelt(en) für Menschen mit Demenz sowie ihren Bezugspersonen. Projektgemeinschaften, Initiativen und Stakeholder*innen aus den unterschiedlichsten Bereichen.

Mittlerweile arbeiten alle 23 Bezirke interdisziplinär und überparteilich zusammen. Dass sich alle Bezirke zu einem demenzfreundlichen Wien bekennen ist etwas Besonderes. Denn jeder Bezirk hat unterschiedliche Bedürfnisse, genau wie die jeweiligen Bewohner*innen. So wird auf ein solidarisches, demenzsensibles Miteinander in der Nachbarschaft und im Grätzl ganz konkret ein Augenmerk gelegt. Information, Beratung und Vernetzung von Angeboten und Menschen stehen bei den demenzfreundlichen Bezirken an erster Stelle. Sie arbeiten als Netzwerk auf Bezirksebene daran, Informations- und Beratungsangebote für alle einfach zugänglich zu machen und Initiativen im Bezirk zu vernetzen.

Die Wiener Demenzstrategie kann [online gelesen](#) oder [als PDF heruntergeladen](#) werden. Alle Informationen zur Wiener Demenzstrategie sowie zur Plattform gibt es auf demenzfreundliches.wien.

Sabine Hofer-Gruber, Senior*innenbeauftragte der Stadt Wien
Fonds Soziales Wien
post@senior-in-wien.at

Gemeinsam stark gegen Gewalt

Jeder Mensch hat ein Recht auf Sicherheit und auf physische und psychische Unversehrtheit.

In den Pflegewohnhäusern der Caritas Wien und Niederösterreich Ost startete mit Anfang dieses Jahres die Initiative „Gemeinsam stark gegen Gewalt“.

Das Pflegewohnhaus ist gleichzeitig Lebensort, Wohnort und Arbeitsort. In diesem Spannungsfeld zwischen Lebensqualität und Pflegequalität kommt es zu Differenzen, zu Konflikten bis hin zu aggressiven oder gewalttätigen Verhaltensweisen, um Erwartungen, Einstellungen und Abwehr durchzusetzen, egal ob von Bewohner*innen, An-/Zugehörigen und Mitarbeiter*innen. Für alle beteiligten und betroffenen Menschen verursacht dies emotionalen Stress, Schmerzen, Ängste bis zu körperlichen Verletzungen sowie Überforderung und Überlastung. Im Alltag ist das Auftreten von Aggression und Gewalt vielschichtig, meist ungewollt und ein immer wiederkehrendes Phänomen.

Die Caritas der Erzdiözese Wien, Bereich Pflege, hat sich entschlossen, Gewaltprävention in allen 11 Pflegewohnhäusern in Wien und in Niederösterreich Ost im Rahmen dieses Projektes zu etablieren und eine nachhaltige Wirksamkeit zu ermöglichen. Das vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) geförderte Projekt „Gemeinsam stark gegen Gewalt“ läuft über drei Jahre und hat als Ziel die Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner*innen und eine verbesserte gesundheitsfördernde und ressourcenorientierte Arbeitssituation für alle Mitarbeiter*innen.

Ziel ist die Reduktion, Vermeidung und Verhinderung von Aggression und Gewalt.

Die Zielgruppen sind Mitarbeiter*innen (inklusive freiwilliger Mitarbeiter*innen), Bewohner*innen der Pflegewohnhäuser und deren An- und Zugehörige. Wichtig ist in Bezug auf die Vielfalt der Mitarbeiter*innen und der Chancengerechtigkeit, dass möglichst alle einen Zugang zu Reflexion über ein gewaltfreies Miteinander haben. Unabhängig davon, wie intensiv der Kontakt zu den Bewohner*innen oder An- und Zugehörigen ist, unabhängig von deren beruflicher Position (Praktikant*innen sollen ebenso die Chance erhalten, wie auch langjährige Mitarbeiter*innen) und unabhängig vom soziodemografischen Hintergrund.

Die Erhebung der Ist-Situation erfolgt durch Fokusgruppen und Einzelinterviews und bildet die Basis für eine bedarfsgerechte Maßnahmenentwicklung in den einzelnen Pflegewohnhäusern. Die im Rahmen des Projektes installierten Gewaltpräventionskreise in jedem Pflegewohnhaus stärken und befähigen die Zielgruppen durch Partizipation, Empowerment und Ressourcenförderung. Die Vernetzung der Gewaltpräventionskreise ermöglicht einen Austausch zwischen den Pflegewohnhäusern, ein voneinander Lernen und fördert die Entwicklung von notwendigen Strukturen und Prozessen im Bereich der Pflege. Durch Sensibilisierung, lösungsorientierte Ereignisreflexionen, Best-Practice Beispiele sowie Deeskalationstrainings werden im Rahmen des Projekts Bewältigungsstrategien entwickelt und Methoden zur Deeskalation und Prävention von Gewalt und Aggression erlernt und diese nachhaltig in die Praxis etabliert. Dadurch kann sichergestellt werden, dass im Pflege- und Betreuungsalltag das Recht auf Sicherheit, Schutz und Selbstbestimmung für jeden Menschen berücksichtigt wird.

Das Projekt sichert nicht nur die Lebensqualität der Bewohner*innen, sondern fördert auch die Gesundheit von Mitarbeiter*innen und bezieht

andere beteiligte Personen, wie beispielsweise Zu- und Angehörige oder freiwillige Mitarbeiter*innen in die Aktivitäten mit ein. Dadurch können Änderungen des Verhaltens und der Verhältnisse im Setting Pflegewohnhaus im gesundheitsförderlichen Sinne geschaffen werden, um Nachhaltigkeit über die Projektdauer hinaus zu gewährleisten.



Caritas
Pflege

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Gesundheit Österreich
GmbH

Fonds Gesundes
Österreich

Gefördert aus den Mitteln von Gesundheitsförderung ZH und des Fonds Gesundes Österreich

Mag.^a Ingrid Dolhaniuk, DGKP
Caritas der Erzdiözese Wien
ingrid.dolhaniuk@caritas-wien.at

Aktuelles aus der Selbsthilfe- Unterstützungsstelle SUS-Wien

Aktuelles Selbsthilfegruppen Verzeichnis der Selbsthilfe-Unterstützungsstelle SUS Wien mit neuen Themen wie Kinderwunsch, Eltern von transidenten Kindern oder Borderline-Betroffene ab sofort erhältlich.

Für einander da sein und Schwierigkeiten gemeinsam besprechen, das ist das Angebot von über 260 Selbsthilfegruppen in Wien, bei denen rund 40.000 Betroffene und Angehörige wichtige Unterstützung finden. „Selbsthilfegruppen sind eine wertvolle Ergänzung zu medizinischen und psychologischen Einrichtungen in Wien. Der Austausch mit anderen Betroffenen kann helfen, einen besseren Umgang mit Krankheiten zu finden oder andere Sichtweisen kennenzulernen“, erklärt Peter Hacker, Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport, anlässlich der Veröffentlichung des Wiener Selbsthilfegruppen Verzeichnisses 2022. Dieses Engagement der Selbsthilfegruppen ist insbesondere in Corona-Zeiten, in denen viele Menschen zusätzlich mit sozialen Einschränkungen zurechtkommen mussten, notwendig. „Die Covid-19-Pandemie hat Selbsthilfegruppen vor große Herausforderungen gestellt. Persönliche Zusammenkünfte waren gar nicht, oder nur eingeschränkt möglich. Dennoch haben die Gruppen mit Online-Meetings und per Telefon Wege gefunden, weiterhin aktiv zu sein“, unterstreicht Dennis Beck, Geschäftsführer der Wiener Gesundheitsförderung – WiG.

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen zeigen sich in neuen Gruppen

Jährlich veröffentlicht die Selbsthilfe-Unterstützungsstelle SUS Wien ein Verzeichnis, in dem sämtliche Selbsthilfegruppen und deren Kontaktdaten gesammelt sind. Dazu gehören Gruppen zu unterschiedlichsten körperlichen oder seelischen Erkrankungen sowie zur Bewältigung von Krisensituationen. Gesundheitsstadtrat Peter Hacker und WiG-Geschäftsführer Dennis Beck betonen, dass das gesammelte Sichtbarmachen von diesen Angeboten besonders wichtig ist. Das neue Selbsthilfegruppen Verzeichnis zeigt auch, dass es durch gesellschaftliche Veränderungen Bedarf für neue Selbsthilfegruppen gibt. So finden sich seit heuer etwa auch Angebote für Menschen mit Kinderwunsch, Angehörige von transidenten Kindern oder für Borderline-Betroffene.

Jetzt kostenlos bestellen oder downloaden!

Das neu erschienene Wiener Selbsthilfegruppen Verzeichnis 2022 gibt einen Überblick über Kontaktdaten von mehr als 260 Wiener Selbsthilfegruppen zu 141 gesundheitsbezogenen Themen und ist damit eine wichtige Informationsquelle, um rasch und unkompliziert Kontakt zu einer passenden Selbsthilfegruppe zu finden. Das Wiener Selbsthilfegruppen Verzeichnis 2022 kann kostenlos beim Broschüren-Bestellservice der Wiener Gesundheitsförderung telefonisch unter +43 1 4000 76924 oder per E-Mail broschueren@wig.or.at angefordert werden und ist auch online abrufbar: [Wiener Selbsthilfegruppen-Verzeichnis 2022](#). Zusätzlich liegt das Wiener Selbsthilfegruppen Verzeichnis 2022 in zahlreichen Beratungsstellen, Bezirksämtern sowie Krankenhäusern aber auch in Apotheken und bei Allgemeinmediziner*innen in ganz Wien auf.

Workshops und Weiterbildungen der Selbsthilfe-Unterstützungsstelle SUS-Wien Herbst 2022

Die Selbsthilfe-Unterstützungsstelle SUS Wien bietet jährlich ein Weiterbildungsprogramm für Leiter*innen und Teilnehmer*innen von Selbsthilfegruppen an. Ziel dieser Weiterbildungen ist es, die ehrenamtliche Tätigkeit der Selbsthilfe-Aktiven in unterschiedlicher Weise zu unterstützen: so erhalten Teilnehmer*innen „Werkzeuge“ – im Sinne von Know-How – für ihre alltägliche Arbeit in der Selbsthilfe, die Vernetzung wird dadurch gestärkt und ihre Tätigkeit in der Selbsthilfe vorangetrieben.

Dieses Jahr wird es noch Angebote zu folgenden Themen geben:

- Schwierige Gespräche meistern
- Vielfalt der Geschlechter: Transgender-Personen in der Selbsthilfe
- Resilienz für Selbsthilfegruppenleiter*innen
- sowie die Patientenverfügung und andere Vorsorgemöglichkeiten.

Die Veranstaltungsreihe wird vom FGÖ gefördert.

Termine & Details unter selbsthilfe@wig.or.at oder <http://www.wig.or.at/>.

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

Nachlese: Wiener Selbsthilfe Konferenz 2022

Die 7. Wiener Selbsthilfe Konferenz der Wiener Gesundheitsförderung – WiG, Selbsthilfe-Unterstützungsstelle SUS Wien, fand am 14.06.2022 online statt, was eine einfache und grenzübergreifende Teilnahme ermöglichte. Wie bereits gewohnt, war ein Beirat aus Selbsthilfe-Aktiven in Themenwahl und Konzept einbezogen, „**Image der Selbsthilfe – Kino im Kopf**“ war der Titel der Konferenz, die sich an Selbsthilfe-Aktive und Fachpersonal aus dem Gesundheitsbereich richtet. Trotz Online-Format wurde auf Partizipation und regen Austausch Wert gelegt. Nachgegangen wurde im Rahmen der Konferenz u. a. folgenden Fragen: Hat Selbsthilfe ein schlechtes Image? Wenn ja, wie kann man es verbessern? Welche Möglichkeiten haben die in der Selbsthilfe Aktiven, die großteils ehrenamtlich tätig sind, ihre Zielgruppen zu erreichen? Katrin Gildner, Kommunikationsberaterin und Dozentin aus Tübingen und mit der Arbeit von Ehrenamtlichen vertraut, machte in ihrem Vortrag deutlich, dass Öffentlichkeitsarbeit auch im Selbsthilfe-Bereich „einfach – machbar“ ist. Wesentlich sei es, zunächst den Blick darauf zu richten, wie es um das Wissen der Zielgruppen zum Thema Selbsthilfe bestellt ist, das

Newsletter 35, Juli 2022

diese aus zahlreichen unterschiedlichen Quellen beziehen (z. B. Websites, Social Media, Medien, Gespräche mit Bekannten etc.). Es gelte weiters, mit gezielten Maßnahmen falsche Vorstellungen, Scham oder gesellschaftliche Tabus zu entkräften und dafür positive „Bilder im Kopf“ zu schaffen. Einige dieser Maßnahmen seien im Grunde relativ einfach und auch kurzfristig umsetzbar, wie beispielsweise aktuelle Informationen auf Websites, Flyern und/oder über Social-Media-Kanäle bereitzustellen. Es helfe außerdem, im Kleinen anzufangen, mit persönlichen Gesprächen, in denen Angst genommen und Fragen geklärt werden können. Dabei könnten auch „altmodische“ Vorstellungen vom „typischen Sesselkreis“ aktualisiert und ins richtige Licht gerückt werden. Ziel sei es schließlich, Hemmschwellen zu durchbrechen, sodass sich Betroffene und Angehörige trauen, zur Selbsthilfe zu kommen. Gerade, um gegen Scham und/oder Tabus in der Gesellschaft anzukämpfen, seien jedenfalls längerfristige Maßnahmen wie kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit, Info-Kampagnen oder Bündnisse notwendig, so Katrin Gildner. Im Anschluss an Gildners Keynote waren die Konferenzteilnehmer*innen eingeladen, sich in „Ideencafés“ intensiv über ihre eigenen Erfahrungen zum Thema Image und Öffentlichkeitsarbeit im Selbsthilfebereich auszutauschen – die „kollegiale Schatzkiste“ zu nutzen – und untereinander zu vernetzen. Bei einer abschließenden Übung in Stille überlegte jede*r für sich bereits die nächsten Schritte für die Öffentlichkeitsarbeit der jeweiligen Gruppe oder Organisation.



Rahmenprogramm: Spielfilmreihe „Selbsthilfe im Kino“

Neben „Kino im Kopf“, gab es erstmals im Rahmen der Wiener Selbsthilfe Konferenz eine zweite Programmschiene, die sich an die breite Öffentlichkeit richtete: die Spielfilmreihe „Selbsthilfe im Kino“. Mit ausgewählten Spielfilmen sollten Filmbegeisterte für Selbsthilfe sensibilisiert werden. Denn für viele gesundheitliche und soziale Probleme gibt es passende Selbsthilfegruppen – für Betroffene und deren Angehörige. Bei freiem Eintritt standen am 12. und 13. Juni 2022 in den Breitenseer Lichtspielen die Filme „Supernova“, „vincent will meer“ und „Der Rausch“ auf dem Programm. Demenz, Tourette und Alkoholsucht waren Teil der Handlung und berührten emotional. Nach der Kinovorstellung erzählten Vertreter*innen von thematisch passenden Selbsthilfegruppen, wie es tatsächlich ist mit der jeweiligen Erkrankung zu leben, wie realistisch die

Darstellung im Film ist und welchen Nutzen die Selbsthilfegruppe für Betroffene und Angehörige hat. Denn: „Darüber reden hilft!“ So lautet auch das Motto der Selbsthilfe-Unterstützungsstelle SUS Wien, die mit Rat und Tat bei der Suche nach der passenden Selbsthilfegruppe oder einer Gründung unterstützt. Die Wiener Selbsthilfe Konferenz 2022 wurde aus Mitteln des Fonds Gesundes Österreich gefördert.

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

Bildungsnetzwerk: Weiterbildungen im Bereich Gesundheitsförderung

In der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassenden Gesundheitsbegriff kommt der Fort- und Weiterbildung eine besondere Bedeutung zu. Praxisbezogene Gesundheitsförderung erfordert ein hohes Maß an fachlichen, prozessspezifischen, strategischen und gruppendynamischen Qualifikationen, die in der Regel weit über die erlernten Fachqualifikationen hinausgehen.

Daher bietet die Wiener Gesundheitsförderung – WiG auch im Jahr 2022 im Auftrag des FGÖ für Wien und Niederösterreich ein vielfältiges Seminarangebot mit kompetenten, erfahrenen Trainer*innen. Die Kosten für jeweils zwei Tage betragen 100 Euro.

Anmeldungen sind ausschließlich online möglich: <http://weiterbildungsdatenbank.fgoe.org/>

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

Qualitätsstandards für die Gemeinschaftsverpflegung

Der Zugang zu einer gesundheitsfördernden Ernährung muss für alle Österreicherinnen und Österreicher einfach möglich sein. Im Rahmen des Programms „Gesundheitsförderung 21+“ (GF 21+) wurden Qualitätsstandards für die Gemeinschaftsverpflegung in den Settings Kindergarten und Betriebe und für die Ernährung in Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Seniorinnen und Senioren als praxistaugliche Umsetzungshilfe entwickelt.

Bei der Erarbeitung der harmonisierten Qualitätsstandards wurde auf bereits bestehende Expertisen, Best-Practice Projekte und praxiserprobte, qualitätsgesicherte Unterlagen öffentlicher Einrichtungen des Bundes und der Länder sowie wichtiger Institutionen zurückgegriffen. Die Qualitätsstandards haben es als Ziel das Essensangebot genussvoll, attraktiv und klimafreundlich zu gestalten. Die Dokumente sind auf der [Website des BMSGPK](#) frei verfügbar.

Verpflegung ist eine Gemeinschaftsaufgabe

Die administrative Leitung von Einrichtungen hat in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle und ein hohes Maß an Verantwortung. Für die erfolgreiche Umsetzung müssen jedoch alle beteiligten Akteurinnen und Akteure an einem Strang ziehen. Um gemeinsam die Lebensumwelten

der Österreicherinnen und Österreicher nachhaltig zu verbessern, sollten nicht nur so viele Personen wie möglich von diesen Empfehlungen Kenntnis nehmen, sondern sie auch in Ihrer alltäglichen Arbeit einsetzen (z. B.: Trägerorganisationen von Kindergärten, Pflege-Teams, Entscheidungsträgerinnen und Erhaltungsträger der betrieblichen Gesundheitsförderung, Verpflegungsbetriebe, Gesundheitsexpertinnen und Gesundheitsexperten und Erziehungsberechtigte).

Für Fragen steht Ihnen Frau Mag.^a Judith Benedics unter 01/71100/644271 gerne zur Verfügung. Schriftliche Anfragen richten Sie bitte an gemeinschaftsverpflegung@gesundheitsministerium.gv.at.

Mag.^a Judith Benedics
Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
gemeinschaftsverpflegung@gesundheitsministerium.gv.at

Gesundheitsförderliches Home-Office: Ein Leitfaden für Betriebe und Beschäftigte

Stellte das Home-Office vor COVID-19 häufig eine Ausnahme dar, so wurde es nun in vielen Unternehmen von einem Tag zum anderen zur neuen Normalität des Arbeitsalltages.

Studien berichten über positive, aber auch negative Auswirkungen der Arbeit im Home-Office auf die körperliche, mentale und soziale Gesundheit. Die Bedingungen für das Arbeiten im Home-Office bedürfen eines genauen Blicks auf wichtige gesundheitsbeeinflussende Faktoren wie beispielsweise die Arbeitsraumgestaltung, die Arbeitsorganisation oder die individuellen und sozialen Kompetenzen der einzelnen Beschäftigten, ob mit oder ohne Führungsverantwortung.

Der Leitfaden soll zum nachhaltigen Kapazitätsaufbau in Unternehmen beitragen, damit einerseits die nötigen strategischen Entscheidungen getroffen und andererseits geeignete Angebote und Maßnahmen gesetzt werden können mit dem Ziel, die Gesundheit der Beschäftigten in ganzheitlichem Sinne bei der Arbeit zuhause zu fördern.

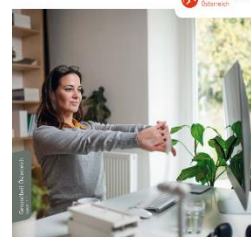
Weiters kann der Leitfaden dabei unterstützen, den innerbetrieblichen Verantwortungsträgerinnen und -trägern (z. B. BGF/BGM-Verantwortliche, HR, Geschäftsführung, Präventivdienste, Betriebsrat) Wissen und Fertigkeiten sowie das nötige Know-how in die Hand zu geben, um selbst zu handeln oder die erforderlichen Entscheidungen im Betrieb herbeizuführen.

Um als Betrieb oder Abteilung selbst reflektieren und bewerten zu können, wie gut die Bedingungen für ein gesundheitsförderliches Arbeiten im Home-Office im eigenen Arbeitsumfeld bereits sind, wird ein Selbstcheck als kurzes und übersichtliches Instrument zur Verfügung gestellt.

Hier der [Link zum Leitfaden](#). Hier der [Link zum Selbstcheck](#).

Gesundheitsförderliches
Home-Office

Ein Leitfaden für Betriebe und Beschäftigte



Gesundheit Österreich

Mag.^a Petra Winkler
Fonds Gesundes Österreich
fgoe@goe.gv.at

Leitfaden „Neue Bilder des Alter(n)s – wertschätzend über das Alter kommunizieren“

Der Leitfaden „Neue Bilder des Alter(n)s“ wurde im Auftrag des „Dialog gesund & aktiv altern“, eine Kooperation des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ), des Dachverbands der Sozialversicherungsträger (DVS) und des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), erstellt. Er soll allen, die Informationen über das Alter(n) vermitteln, eine praktische Hilfestellung in Text und Bild geben. Er wendet sich insbesondere an Menschen, die Projekte mit/für ältere Menschen planen und umsetzen sowie an Öffentlichkeitsarbeiter*innen und Medienvertreter*innen.



Der „Dialog gesund & aktiv altern“ verfolgt das Ziel, maßgeblich zum gesunden und aktiven Altern der Menschen in Österreich beizutragen. Mehr gesunde Lebensjahre, bessere Chancen für soziale Teilhabe – dafür steht der Dialog. Dazu gehört auch, positive Altersbilder zu stärken und zu einer neuen Kultur des guten Älterwerdens in unserer Gesellschaft beizutragen. Dieser Leitfaden ist ein Beitrag des „Dialogs gesund & aktiv altern“ für einen solchen Kulturwandel. Er ist ein Werkzeug und ein kleiner Schritt auf dem Weg zu neuen Bildern des Alter(n)s in unserer Gesellschaft. [Hier der Link zum Leitfaden.](#)

Als besondere Impression zum Thema empfehlen wir auch das **Kurzvideo „Altersbilder sind vielfältig“**. Sowohl der Leitfaden als auch das Kurzvideo wurden bei der Vernetzungstagung „Altersbilder neu gedacht – für ein gutes Miteinander“ im November 21 vorgestellt (BMSGPK in Kooperation mit dem FGÖ und dem Dialog gesund & aktiv altern). Hier der [Link zum Kurzvideo.](#)

Die komplette **Nachlese & Nachschau der Vernetzungsveranstaltung des „Dialog gesund & aktiv altern“** zum Thema „Altersbilder neu gedacht – für ein gutes Miteinander“ am 29. November 2021 finden Sie hier: [Nachschau](#). Der „Dialog gesund & aktiv altern“ gibt auch einen Newsletter heraus, der hier bestellt werden kann: [Anmeldung zum Newsletter](#).

Mag.^a Anita Denk-Slavik
Gesundheit Österreich GmbH, Fonds Gesundes Österreich
anita.denk-slavik@goeg.at

Community Nursing in Österreich: Pilotprojekte haben gestartet

Seit Anfang des Jahres werden rund 120 Pilotprojekte zu Community Nursing in Österreich umgesetzt. Finanziert werden die Pilotprojekte durch die Europäischen Kommission, im Rahmen des österreichischen Aufbau- und Resilienzplans (kurz **RRF**). Das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) verantwortet und leitet die Pilotprojekte auf nationaler Ebene. Die Abteilung

Newsletter 35, Juli 2022

Langzeitpflege der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) koordiniert und unterstützt bei der Umsetzung in Österreich. Durch den Einsatz von Community Nurses wird ein ungedeckter Bedarf in den Bereichen Pflege, Gesundheitsvorsorge und -förderung abgedeckt. Somit wird jenen Menschen geholfen, die pflegerische oder gesundheitliche Unterstützung benötigen. Community Nurses sind die zentrale Anlaufstelle für Fragen zu Pflege und Gesundheit, führen präventive Hausbesuche durch, erheben die aktuelle Versorgung und stellen fest, welche Unterstützung benötigt wird und koordinieren bzw. vermitteln zusätzliche Angebote.

Vision und Ziele hinter dem neuen Versorgungskonzept



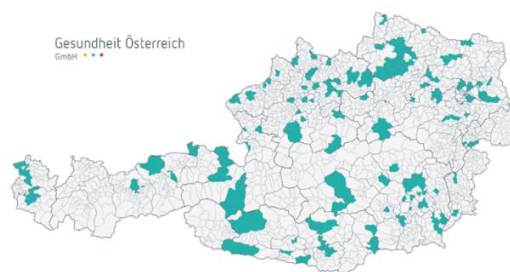
Das neue Versorgungsangebot soll leicht zugänglich, bedarfsorientiert und wohnortnah sein und die Gesundheit der

österreichischen Bevölkerung, insbesondere von Risikogruppen und älteren bzw. chronisch erkrankten Personen in den Lebensbereichen von Gemeinden und Städten, verbessern sowie die Gesundheitskompetenz von älteren sowie pflegebedürftigen Menschen und ihren An- und Zugehörigen stärken. Darüber hinaus zielen die Maßnahmen darauf ab, lokale bzw. regionale Akteurinnen und Akteure sowie Netzwerke der Gesundheitsförderung und Pflege zu identifizieren, zu vernetzen, sichtbar zu machen, ihre Angebote zu vermitteln sowie gemeinsame Aktivitäten abzustimmen.

Community Nursing soll durch konkrete Maßnahmen ...

- die Gesundheit und das Wohlbefinden fördern.
- die Lebensqualität, Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit steigern.
- die Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit durch entsprechende Informations- und Beratungsangebote verbessern.
- den Verbleib im eigenen Zuhause so lange wie möglich, durch Stärkung der Selbsthilfe und Gesundheitskompetenz, gewährleisten.
- eine umfassende und bedarfsorientierte Gesundheits- und Pflegeversorgung sicherstellen.

Das Gesamtprojekt läuft seit Anfang 2022 bis 2024. Es wurden 145 Anträge aus allen Bundesländern eingereicht und mittels Prüfverfahren bewertet. Mit 31. Mai 2022 wurden 110 Fördervereinbarungen abgeschlossen, sodass viele Projekte bereits mit der Umsetzung beginnen konnten. Weitere Projekte folgen kontinuierlich.



Stand der Pilotprojekte zu Community Nursing mit 31.5.2022. Quelle: Gesundheit Österreich GmbH

Mehr Informationen finden Sie auf der Website cn-oesterreich.at.

Lisa Katharina Mayer, BA, MA
Gesundheit Österreich GmbH
lisa.mayer@goeg.at

“Caring Communities” – innovative Lösungen zur Gesundheitsförderung

Die Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG) und die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) suchen im Rahmen des neu gegründeten Open Innovation in Science Impact Lab „Caring Communities for Future“ nach innovativen Lösungen für die komplexen Herausforderungen einer alternden Gesellschaft. Durch die Schaffung von Teilhabemöglichkeiten und einem besseren Zusammenspiel von zivilgesellschaftlichen Initiativen, kommunalen Verwaltungen und professionellen Angeboten, soll die Lebensqualität und Gesundheit von Bürger*innen gehoben sowie das Gesundheits- und Pflegesystem entlastet werden.

Das **Caring Communities for Future Lab** versteht sich als Labor für offene Innovation und Transdisziplinarität in der Wissenschaft. Gefördert werden transdisziplinäre Forschungsprojekte unter Einbindung gesellschaftlicher Akteur*innen, die zur Weiterentwicklung und nachhaltigen Verankerung von Caring Communities beitragen. Diese Innovationen sollen sich im Alltag positiv auf die Gesundheit und das gesellschaftliche Zusammenleben auswirken.

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen an Österreichischen Forschungsstätten sowie gemeinnützige Organisationen sind herzlich eingeladen, ihre **Projektvorschläge bis 14. Oktober 2022 einzureichen**. Der frühestmögliche Projektstart ist im Jänner 2023. Die Projekte werden finanziell von der LBG gefördert. Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz unterstützt das Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung (FGÖ/GÖG) den Wissenstransfer der Forschungsprojekte mit innovativen, kommunalen Praxisprojekten. Information zur Projektausschreibung finden Sie unter: www.agenda-gesundheitsfoerderung.at



Agenda
Gesundheitsförderung

Wir freuen uns auf zahlreiche Projektideen!

Lisa Schlee, MSc
Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung
Gesundheit Österreich GmbH
lisa.schlee@goeq.at

Partizipativer Strategieprozess Zukunft Gesundheitsförderung

Konkretisieren Sie mit uns die Zukunft der Gesundheitsförderung in Österreich! Das Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung (FGÖ) lädt im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz zu einem breiten Beteiligungsprozess ein.

Im Zuge des **Partizipativen Strategieprozesses Zukunft Gesundheitsförderung** können Sie sich nun aktiv einbringen, um Maßnahmen zu konkretisieren, die dazu beitragen eine Zukunft in guter Lebensqualität, mit vielen gesunden Lebensjahren und Chancengerechtigkeit für alle in

Newsletter 35, Juli 2022

Österreich lebenden Menschen zu ermöglichen. Für Bürger*innen, Expertinnen und Experten und Entscheidungsträger*innen gibt es dazu unterschiedliche Beteiligungsformate.

Auf der **digitalen Beteiligungsplattform** können **Expertinnen und Experten aus dem Feld der Gesundheitsförderung** noch bis Ende Juli diskutieren, welche Maßnahmen in den nächsten Jahren wichtig sind und Ihre Ideen zur Verankerung von Gesundheitsförderung in allen relevanten Gesellschaftsbereichen einbringen.

Bürger*innen können sich ab Mitte Juli online beteiligen, indem Sie im **„Bürger*innendialog“** dazu Stellung nehmen, wo bei Ihnen aktuell „der Schuh drückt“ und wodurch sich Ihre persönliche Lebensqualität vermindert. Die Bevölkerung wird in weiterer Folge auch in drei Bürger*innenräten im Süden, Osten und Westen Österreichs und in mehreren Fokusgruppen eingeladen, ihre Erfahrungen und Ideen einzubringen. Diskutieren auch Sie mit unter: beteiligung.agenda-gesundheitsfoerderung.at

Gestalten Sie mit uns die Zukunft der öffentlichen Gesundheitsförderung in Österreich!

Dr.ⁱⁿ Irina Vana
Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung
Gesundheit Österreich GmbH
irina.vana@goeq.at

Gesundheitskompetenz bei Gesundheitsberufen

Die Gesundheit Österreich GmbH führt im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) eine Befragung bei Angehörigen ausgewählter Gesundheitsberufe zur professionellen Gesundheitskompetenz durch.

Angehörige von Gesundheitsberufen sind häufig die wichtigste Anlaufstelle für Informationen bei Gesundheits- und Krankheitsfragen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag, dass auch Patient*innen mit einer geringen Gesundheitskompetenz besser mit ihren Erkrankungen und im Gesundheitssystem zurecht kommen. Professionelle Gesundheitskompetenz bezieht sich auf diese Stärkung der Gesundheitskompetenz der Patientinnen und Patienten. Wir wissen jedoch wenig darüber, wie gut sich Angehörige von Gesundheitsberufen in der Lage sehen, dem nachzukommen.

Sind Sie Ärztin/Arzt, Zahnärztin/Zahnarzt, Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger*in, Pflegeassistent*in, Pflegefachassistent*in oder Physiotherapeut*in? Dann bitte unterstützen Sie dieses Vorhaben und nehmen Sie an der Befragung teil unter www.studie-gesundheitskompetenz.at oder direkt per QR-Code



Mag.^a Christa Straßmayr
Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
Gesundheit Österreich GmbH
christa.strassmayr@goeq.at

Nachlese: 24. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz

Die 24. Gesundheitsförderungskonferenz des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) fand unter dem Titel „Gesundheit fördern – Klima schützen.“ am 21. Juni 2022 als Hybrid-Veranstaltung im Design Center Linz statt.



© Miriam Jachs/VerVieVas GmbH

Mit Referentinnen und Referenten aus England, Belgien, den Niederlanden und mit österreichischen Expertinnen und Experten wurden die Gemeinsamkeiten/Zusammenhänge der Themenfelder Gesundheitsförderung und Klimaschutz thematisiert und nationale wie internationale Beispiele vorgestellt. Die Konferenz gab im Sinne von Health-in-all-Policies einen wichtigen Anstoß für eine sektorenübergreifende Zusammenarbeit. **Denn: Klimaschutz ist auch ein wichtiges Thema der Gesundheitsförderung.** Die Veranstaltung wurde von rund 250 Personen besucht – 130 Personen waren in Präsenz vor Ort und 120 Personen waren online dabei. Infos unter: fgoe.org/gesundheitsfoerderungskonferenz_2022

Gabriele Ordo
Fonds Gesundes Österreich
fgoe@goeq.at

Ankündigung: Wiener Gesundheitsförderungskonferenz

Unter dem Motto „Gesundheit & Sport. Inspirationen für die Praxis der Gesundheitsförderung“ am 19. September 2022



Dass Gesundheitsförderung wichtig ist wie selten zuvor und unter den aktuellen Umständen trotzdem wirkt, soll die Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2022 zum Thema „Gesundheit und Sport/Bewegung“ zeigen. Es erwarten Sie wieder spannende Vorträge, angeregte Diskussionen und viel Raum für Austausch und Vernetzung. Alle Details zum Programm und zur Anmeldung gibt es demnächst auf www.wig.or.at.

Newsletter 35, Juli 2022

Verleihung Wiener Gesundheitspreis 2022

Im Rahmen der Wiener Gesundheitsförderungskonferenz wird auch die feierliche Verleihung des Wiener Gesundheitspreises 2022 – u. a. zum Jahresschwerpunkt „Gesundheit und Sport/Bewegung“ – stattfinden. Die Verleihung gibt interessante Einblicke in die Vielfalt der Gesundheitsförderungsprojekte in Wien.

Montag, 19. September 2022, 9 bis 17 Uhr

In den Festräumen des Wiener Rathauses und online

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

Ankündigung: 26. ONGKG-Konferenz

ÖSTERREICHISCHES NETZWERK
GESUNDHEITSFÖRDERNDER
KRANKENHÄUSER UND
GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN



Zum Thema „Nachhaltige Gesundheit: Was jetzt zählt“ von 3. bis 4. Oktober 2022 als Hybrid-Veranstaltung im Billrothhaus in Wien

Gesundheit und Nachhaltigkeit sind derzeit im Fachdiskurs und in der öffentlichen Wahrnehmung gleichermaßen präsent. Die gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie, aber auch Umwelt und Klimaschutz beschäftigen Gesundheitseinrichtungen nach wie vor – sei es auf Seiten der Beschäftigten aller Berufsgruppen oder der Patient*innen und ihrer Angehörigen. Die Pandemie hat in vielen Bereichen existierende soziale Ungleichheiten verschlimmert und neue geschaffen.

Auswirkungen von Krisen auf Gesundheitsberufe am Beispiel der Pandemie – Herausforderungen und Chancen

Auch Gesundheits- und Pflegeberufe sind dadurch in eine neue Krise geraten, das Spannungsfeld des eigenen Berufsbildes und der medialen Berichterstattung über die Profession ist vielgestaltig. Neben erforderlichen strukturellen Anpassungen in der Arbeits- und Lebenswelt der Beschäftigten im Gesundheitswesen haben nachhaltige, systematische Gesundheitsförderungsmaßnahmen einen hohen Stellenwert in der Normalisierung der Situation im Gesundheitssektor. In der ersten Plenareinheit werden Chancen und Risiken, die im Gesundheitssystem aus der Pandemie entstanden sind, beleuchtet und mit Zukunftsaussichten verknüpft.

Klimaneutrale Gesundheitseinrichtungen – Utopie oder realistisches Szenario?

Belastende Arbeitsbedingungen im Gesundheitssektor sind aktuell ebenso beanspruchend wie wachsende Herausforderungen für die Organisationen durch fortschreitende klimatische Veränderungen. Nicht nur in Österreich sind Gesundheitseinrichtungen vom Klimawandel betroffen, der sich direkt und indirekt auf die Gesundheit der Bevölkerung auswirkt. Vielfältige gesundheitspolitische und sektorübergreifende Anstrengungen sind entscheidend, um die Auswirkungen des Klimawandels abzumildern bzw. sich an diese anzupassen. Die Konferenz betrachtet den Aspekt der klimatischen Nachhaltigkeit in der zweiten Plenareinheit, holt Best Practice Beispiele vor den Vorhang und präsentiert Ideen, wie Antworten auf diese klimatischen Herausforderungen gestaltet sein könnten.

Nachhaltige Gesundheitsförderung jetzt!

Für die nachhaltige Entwicklung von Gesundheit ist es zentral, eine gesunde Umwelt und systematische Gesundheitsförderung in einem Konzept zu vereinen – bestenfalls in Maßnahmen im ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereich. Sie sollen von dauerhafter, positiver Wirkung für die Gesundheit sein und auf strukturelle Veränderungen abzielen. Politische Konzepte zur nachhaltigen Gesundheitsförderung existieren bereits auf unterschiedlichen Ebenen. Die EU hat unter der Präsidentschaft Portugals 2021 bspw. verstärkt Initiativen unter dem Motto: „Time to deliver: a fair, green and digital recovery“ ins Leben gerufen. Ökologisch nachhaltige Gesundheitsförderung ist also eine, die in ihrem Handeln bewusst Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen zu vermeiden versucht.

Nachhaltige Gesundheitsförderung bedeutet aber auch, Strukturen zu schaffen, die dauerhafte Gesundheitsförderung gewährleisten. Das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz setzte dazu Anfang 2022 den Startschuss für eine eigene „[Agenda Gesundheitsförderung](#)“ im Rahmen derer drei neu errichtete Kompetenzzentren zur Drehscheibe der Entwicklung und der zukünftigen Ausrichtung der Gesundheitsförderung in Österreich und damit im Gesundheitssystem werden.

Und auch das ÖNGKG hat 2022 seine Strategie aktualisiert und widmet sich verstärkt den Strukturen und gelingenden Bedingungen, um nachhaltige Gesundheitsförderung in seinen Mitgliedsorganisationen zu unterstützen. Die ÖNGKG-Strategie wird in der dritten Plenarsession der Konferenz vorgestellt. Darüber hinaus legt das ÖNGKG einen Forderungskatalog an Politik und relevante Stakeholder vor, der abschließend auf dem Podium in spannender Runde diskutiert wird.

Weitere Programmpunkte der 26. ÖNGKG-Konferenz werden die Möglichkeit bieten, sich erstmals seit 2019 wieder mit Kolleginnen und Kollegen zu Themen der Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen persönlich auszutauschen und zu vernetzen. Umrahmt wird das Konferenzprogramm von ansprechenden Prä-Konferenz-Workshops sowie dem traditionellen Konferenzabend mit der Verleihung der Anerkennungsurkunden und des Mitgliederpreises am ersten Konferenztag.



Beitragseinreichung offen

Bis **16. August 2022** besteht noch die Möglichkeit Beiträge für die Konferenz einzureichen. Nähere Informationen zur [Beitragseinreichung](#) sowie zum Programm finden sie unter: www.ongkg.at/konferenz/2022

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
ongkg@ongkg.at

Ankündigung: 7. ÖPGK-Konferenz

„Gut orientiert durchs Gesundheitssystem? Navigation braucht Gesundheitskompetenz!“ am 6. Oktober 2022 hybrid aus Vorarlberg

Das österreichische Gesundheitssystem hat ein breit gefächertes Leistungsangebot und ermöglicht den Menschen eine hochqualitative Versorgung. Ebenso bieten zahlreiche Institutionen vielfältige Möglichkeiten der Gesundheitsförderung in unterschiedlichen Settings. Durch diverse Zuständigkeiten, fragmentierte Strukturen und mangelnde Transparenz finden sich Menschen jedoch schwer in dieser Vielfalt von Angeboten zurecht. In der Gesundheitsförderung kann dies dazu führen, dass Menschen den Zugang zu Leistungen nicht finden. In der Versorgung kann die Verzögerung von Diagnose und Behandlung die Folge sein, was wiederum vermeidbares Leid und unnötige Kosten nach sich ziehen kann.

Sich im System zurechtzufinden, den Durchblick zu bewahren und die richtigen Angebote und Ansprechpartner*innen zu finden, bereitet vielen Menschen Schwierigkeiten. Was sind die größten Hürden und Lücken, die den Pfad zur Gesundheit erschweren? Was braucht es, um den Weg zu mehr Selbstfürsorge und Selbstbestimmung in Gesundheitsfragen zu ebnen? Unter dem Motto „Gut orientiert durchs Gesundheitssystem? Navigation braucht Gesundheitskompetenz!“ widmet sich die Jahreskonferenz der ÖPGK diesen wichtigen Fragen und versucht Impulse für Weiterentwicklungen und Lösungen zu geben.

Call for Abstracts

Wir laden herzlich dazu ein, Ihre aktuellen Projekte, Maßnahmen und Forschungsergebnisse, vorzugsweise zum Konferenzthema, im Rahmen der Konferenz zu präsentieren und dadurch zum Wissenstransfer und gemeinsamen Lernen in Österreich beizutragen. Wir ermutigen insbesondere auch Forscher*innen am Beginn ihrer Karriere, ihre Diplomarbeiten, Masterarbeiten oder Dissertationen vorzustellen.

Wir freuen uns auf Ihre **Einreichungen bis zum 15. Juli 2022**, insbesondere zu Projekten, die sich der Orientierung im Gesundheitssystem widmen, einen aktiven Beitrag zur Verbesserung leisten oder zum wissenschaftlichen Diskurs beitragen.

Weitere Informationen zur Konferenz und zum Call for Abstracts finden Sie auf der [ÖPGK-Website](#).



Koordinationsstelle der ÖPGK
oepegk@goeg.at

Veranstaltungshinweise

International Conference on Communication in Healthcare 2022

5. bis 9. September 2022, Caledonian University, Glasgow
each.international/eachevents/conferences/icch-2022/

5. Österreichischer Palliativtag

16. September 2022, Haus der Ingenieure, Wien, Hybrid-Veranstaltung
www.conventiongroup.at/palliativtag-allgemeines-preise.html

Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2022

19. September 2022, Rathaus, Wien
www.wig.or.at

7. Fachtag Medizinethik

23. September 2022, Haus der Ingenieure, Wien, Hybrid-Veranstaltung
www.fachtag-medizinethik.at/allgemeines-preise.html

12. Österreichischer Kongress für Seltene Krankheiten 2022

23. und 24. September 2022, Med Campus VI, Linz
www.prorare-austria.org/news/veranstaltungen/event/12-oesterreichischer-kongress-fuer-seltene-krankheiten-2022/

European Health Forum Gastein 2022

26. bis 29. September 2022, Bad Hofgastein, Hybrid-Veranstaltung
www.ehfg.org/

CARE 4.0 - change in competence

28. bis 30. September 2022, Austria Center, Wien
www.care-2022.com/de

pflegekongress22

29. und 30. September 2022, Austria Center, Wien
www.pflegekongress.at/

7. Österreichischer Primärversorgungskongress 2022

29. September bis 1. Oktober 2022, Medizinischen Universität Graz, Hybrid-Veranstaltung
www.pv-kongress.at

26. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

3. und 4. Oktober 2022, Billrothhaus, Wien, Hybrid-Veranstaltung
www.ongkg.at/konferenz/2022

7. ÖPGK-Konferenz

6. Oktober 2022, hybrid aus Vorarlberg
oepgk.at/7-oepgk-konferenz-2022/

Tagung der Österreichischen Plattform Patientensicherheit

7. Oktober 2022, Wien, Hybrid-Veranstaltung
www.plattformpatientensicherheit.at/

29. Internationaler Kongress Essstörungen 2022

21. und 22. Oktober 2022, Congress Centrum Alpbach, Tirol, Hybrid-Veranstaltung
www.netzwerk-essstoerungen.at/aktueller-kongress

9. Interdisziplinäre Tagung Mann + Gesundheit

12. November 2022, Radisson Blu Park Royal Palace Hotel, Wien
medahead-fortbildung.at/event/mann-gesundheit-2022

Pflege im Diskurs

24. November 2022, UMIT Tirol Campus, Tirol, Hybrid-Veranstaltung
www.umat-tirol.at/page

52. Kongress für Allgemeinmedizin 2022

24. bis 26. November 2022, Stadthalle Graz
www.stafam.at

Menopausekongress 2022

8. bis 10. Dezember 2022, Wien
menopausekongress.at

16th European Headache Federation Congress EHF

9. bis 11. Dezember 2022, Messe Wien Exhibition & Congress Center
www.headache-congress.org

Impressum:

Herausgeberin des Newsletters

Wiener Gesundheitsförderung gemeinnützige GmbH – WiG
Treustraße 35–43, 1200 Wien

Redaktion

Ursula Hübel (WiG)

Birgit Metzler, Benjamin Kölldorfer (Gesundheit Österreich GmbH)

Redaktionelle Assistenz

Jasmin Feyrter (Gesundheit Österreich GmbH)

Kontakt

kontakt@allianz-gf-wien.at

www.allianz-gf-wien.at

Die im Newsletter der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen wiedergegebenen Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung von Redaktion und Herausgeberin. Jede Autorin / jeder Autor trägt die Verantwortung für ihren/seinen Beitrag.